

Claudia Geistert

Vergleich des literarischen Werkes 'The wonderful wizard of Oz' mit den deutschen Übersetzungen von 'Der Zauberer von Oz'

Studienarbeit

Dokument Nr. V53321
<http://www.grin.com/>
ISBN 978-3-638-48802-0



9 783638 488020

Fachhochschule Magdeburg

Fachbereich Fachkommunikation

Seminar: Theoretische und praktische Probleme des
Übersetzens und Dolmetschens

Thema:

Literarische Übersetzung

—

Vergleich des literarischen Werkes „The wonderful wizard of Oz“ mit den
deutschen Übersetzungen von „Der Zauberer von Oz“

SS 2005

Inhaltsverzeichnis

Bibliographische Beschreibung	v
Abkürzungsverzeichnis	vi
1 Ziel und Aufgabenstellung	1
2 Materialgrundlage	1
3 Methodologisches Vorgehen	1
4 Theoretische Ausgangsposition	3
4.1 Literarische Übersetzung	3
4.1.1 Spezifika der literarischen Übersetzung.....	3
4.1.1.1 Literarisches Übersetzen als künstlerischer Schaffensprozess	3
4.1.1.2 Kinderbuchliteratur	4
4.2.1 Textspezifika	4
4.2.2 Interpretationspotential	5
4.2.3 Unterschiede zwischen Original und Übersetzung	5
4.2.4 Friedrich Schlegels Theorien und Strategien	6
4.2.5 Einflussgrößen im literarischen Übersetzungsprozeß.....	7
4.2.6 Kategorien zur Klassifizierung der Übersetzung	9
5 Praktischer Bezug	10
5.1 Biografie Lyman Frank Baum	10
5.2 Biografien der deutschen Übersetzer/-innen.....	11
5.2.1 Sybil Gräfin Schönfeldt.....	11
5.2.2 Alfred Könner	11
5.2.3 Freya Stephan-Kühn	11
5.4 Die Übersetzungen im Vergleich	12
5.4.1 Einteilung der Kategorien	13
5.4.1.1 Hinzufügungen	13
5.4.1.2 Auslassungen	23
5.4.1.3 Redewendungen	29
5.4.1.4 Textmodifikationen	30
5.4.1.4.1 Umschreibungen mit und ohne Verlust der Information durch Verstärkung oder Abschwächung	30
5.4.1.4.2 subjektive Entscheidungen.....	32
5.4.1.5 Kapitelübersetzung.....	33
Quellenverzeichnis	39

Literaturangaben 42

Bibliographische Beschreibung

Im Vergleich stehen das literarische Werk in englischer Originalsprache „The wonderful wizard of Oz“ von L. Frank Baum mit den Übersetzungen in die deutsche Sprache „Der Zauberer von Oz“ von Freya Stephan-Kühn, Sybil Gräfin Schönfeldt und Alfred Könnner.

Claudia Geistert – 2005 – 49 Seiten

Magdeburg, Fachhochschule Magdeburg, Fachbereich Fachkommunikation

Die vorliegende Arbeit unternimmt den Versuch, anhand eines Vergleichs der einzelnen literarischen Übersetzungen, die Interaktion verschiedener Einflussgrößen im Übersetzungsprozess sowie ihre Auswirkungen auf die sprachliche Gestaltung des Zieltextes aufzuzeigen und übersetzungskritisch zu bewerten.

Für die Untersuchung wurden drei Übersetzungen von Lyman Frank Baum „The wonderful wizard of Oz“ ausgewählt. Die in den Zieltext enthaltenen Veränderungen und Fehlleistungen wurden mit Blick auf die verschiedenen Einflußgrößen anhand einer Sammlung qualitativ und quantitativ ausgewertet.

Abkürzungsverzeichnis

AK	=	Ausgangskultur/ausgangskulturell
AIK	=	Alfred Könner
AT	=	Ausgangstext
bzw.	=	beziehungsweise
FSK	=	Freya Stephan-Kühn
Jh.	=	Jahrhundert
LFB	=	Lyman Frank Baum
SGS	=	Sybil Gräfin Schönfeldt
ÜS	=	Übersetzung
ZK	=	Zielkultur/zielkulturell
ZT	=	Zielttext

1 Ziel und Aufgabenstellung

Diese Arbeit untersucht das Bestsellerwerk „The wonderful wizard of Oz“ (1900), im Hinblick auf Hinzufügungen, Auslassungen, Redewendungen und subjektive Entscheidungen im Text. Hierzu stehen die deutschen Übersetzungen mit dem Original im Vergleich.

Die in der theoretischen Ausgangsposition angesprochenen Punkte in Hinblick auf die literarische Übersetzung, möchte ich mit Textbeispielen im praktischen Bezug aufzeigen und belegen.

2 Materialgrundlage

Auf der Grundlage des literarischen Werkes „The wonderful wizard of Oz“ von L. Frank Baum und den deutschen Übersetzungen von Freya Stephan Frank, Sybil Gräfin Schönfeldt und Alfred Köner untersucht diese Arbeit die in der Ziel- und Aufgabenstellung angesprochenen Probleme.

3 Methodologisches Vorgehen

Der in der Seminararbeit thematisierte Vergleich des literarischen Werkes „The wonderful wizard of Oz“ untersucht die deutschen Übersetzungen übersetzungskritisch. In der theoretischen Ausgangsposition werden die Spezifika der literarischen Übertragung näher erläutert und Übersetzungsstrategien genannt und erklärt. Die Untersuchungen, die im praktischen Teil der Seminararbeit vorgenommen werden, sind eng mit der theoretischen Ausgangsposition verknüpft.

Für die praktischen Untersuchungen wird das englische Original parallel zu den drei Übersetzungen gelesen, sodass erste Fehlleistungen erkannt werden können. Diese Fehlleistungen werden anschließend in verschiedene Kategorien eingeteilt, um einen genaueren Überblick zu bekommen, wo welche Übersetzungsfehler bzw. Unstimmigkeiten gemacht wurden. Durch die Einordnung in Kategorien kann eine bessere Auswertung der Fehlleistungen erfolgen. Die Auswertung wird wiederum in vier Analysethematika eingeteilt: Beispiel, Bedeutung, Wirkung und

Kommentar. Die Bedeutung erklärt nicht bekannte Wörter oder übersetzt diese, die Wirkung beschreibt die Wirkung auf den Leser bzw. untersucht diese näher und der Kommentar beschreibt die eigene Meinung, gibt Verbesserungsvorschläge und bezieht Stellung zum Verlust oder Gewinnung des Informationsgehalts der Übersetzungen.

Abschließend werden verschiedene Punkte des praktischen Bezugs nochmal in einem Abschlusswort, dem Fazit, zusammengefasst. Es wird nochmals erläutert, welche Übersetzungsstrategie jeder Übersetzer gewählt hat und ob diese nachvollziehbar sind.

4 Theoretische Ausgangsposition

4.1 Literarische Übersetzung

4.1.1 Spezifika der literarischen Übersetzung

4.1.1.1 Literarisches Übersetzen als künstlerischer Schaffensprozess

Die literarische Übersetzung wird als künstlerischer Schaffensprozess bezeichnet. Dieser grenzt sich jedoch von den anderen Kunstrichtungen ab, indem er sich an die jeweilige Sprache bindet. (vgl. SALEVSKY 2002:384)

Der Übersetzer muss demzufolge die Balance zwischen Einhaltung der Struktur des Ausgangstextes und Findung des eigenen Stils, ohne den Sachverhalt zu zerstören, schaffen. Laut Jiri Levy „weiß der Leser einer Übersetzung, dass er nicht das Original liest, aber er verlangt, dass die Übersetzung die Qualität des Originals beibehalte.“ (vgl. LEVY 1969:31) Weiterhin sollte darauf zu achten sein, dass die Informationen in die jeweilige Zielkultur mit allen künstlerischen Formen (Ästhetik des Textes, Harmonie der Schreibweise, Schöpferische Gestaltung) übertragen werden.

Nur so kann es eine neue künstlerische Schaffung des Originals geben, die den Leser gleichermaßen in seinen Bann reißt, wie auch schon der Ausgangstext.

Karl Dedecius (ein bekannter Übersetzer) denkt folgendermaßen darüber:

„Ein Künstler darf sich darauf beschränken, ein Ding, einen Zustand, eine Wirklichkeit zu kopieren – er muss es aber nicht. Ein Übersetzer muss das Kunstwerk kopieren, darf sich aber keinesfalls darauf beschränken, sonst schafft er nur eine leblose Kopie, aber kein Kunstwerk [...] Beide Urheber arbeiten nach unterschiedlichen Vorlagen, aber mit den gleichen Mitteln. Und da sie nach gleichen Kriterien bewertet werden, sollte man ihnen fairerweise die gleichen Freiheiten und Rechte lassen.“ (DEDECIUS 1986:144, zit. n. Salevsky 2002:384)

Daraus lässt sich schließen, dass der Übersetzer bestimmten Regeln im literarischen Übersetzungsprozeß unterliegt. Jedoch ihm soviel künstlerische Freiheit gelassen wird, damit das Gesamtkunstwerk erhalten bleibt. Die inhaltliche und geistige Form wird dementsprechend in die Zielsprache/Zielkultur übertragen.

4.1.1.2 Kinderbuchliteratur

Die Kinderbuchliteratur unterstützt die Entwicklung der Heranwachsenden. Es gibt für jede Alters- und Lesestufe didaktisch aufbereitete Literatur, die den Kindern- und Jugendlichen helfen soll die Umwelt besser zu verstehen.

In den früheren Epochen entstand die Kinderliteratur durch mündliche Überlieferung von Generation zu Generation. Die ersten Werke für Kinder waren Lieder, Balladen und Reime. Im 16. Jh. Entwickelte sich eine spezielle Art des Kinderbuches: dieses Buch bestand aus einer bedruckten Seite und einer transparenten Hornauflage, auf einer Holzunterlage war ein Handgriff befestigt. Dies war unter anderem der Vorreiter der Fibel die zum Unterricht in der ersten Klasse genutzt wurde.

Mit der Kinderbuchliteratur kam es auch zur Einführung von Illustrationen. „*Orbis sensualium pictus* (Die sichtbare Welt in Bildern) wurde als erstes Sachbilderbuch in lateinischer Sprache 1658 von dem evangelischen Theologen und Pädagogen Johann Amos Comenius herausgegeben.“ (vgl. MICROSOFT ENCARTA ENZYKLOPÄDIE© 1993-2003 Microsoft Corporation. Version 2004)

Im Rückblick auf die vergangenen Epochen stechen besonders große Schriftsteller wie Daniel Defoe, Johann B. Badedow, Gebrüder Grimm, Karl May, Wilhelm Busch, Hans Christian Andersen, Oscar Wilde, Mark Twain, Erich Kästner, Astrid Lindgren, J.R.R Tolkien, Franz Führmann, Michael Ende und Joanne K. Rowling hervor. Diese großartigen Menschen haben das Leseverhalten vieler Generationen geprägt und ihre Geschichten sind heute noch ein Grund die Bücher an nächste Generationen weiter zutragen.

4.2.1 Textspezifika

Ein Text soll die Funktion haben über eine bestimmte Sache zu informieren, aufzuklären, zum nachdenken anzuregen, zu belustigen und einen Interpretationsspielraum zu schaffen. Jeder Text spricht verschiedene Empfängerkreise in den unterschiedlichsten Kulturräumen an. Deshalb gliedert sich jeder einzelne Text auch in unterschiedliche Kategorien ein, der von den Empfängerkreisen unterschiedlich aufgenommen und verarbeitet wird. Demzufolge beherrscht ein breites Spektrum an literarischen Texten unser heutiges Bewusstsein.

Weiterhin ist zu sagen, dass die „Textfunktion in einem wechselseitigen Zusammenhang mit dem Text, mit der Sprache, den Adressaten bzw. Empfänger und mit der in einer konkreten Situation für einen bestimmten Empfängerkreis intendierten Wirkung.“ (vgl. LEVY 1969:19 zit.n. Salevsky 2002:386)

4.2.2 Interpretationspotential

Der literarische Text bzw. Übersetzung liefert ein bedeutend größeres Interpretationspotential als der Fachtext. Die Möglichkeit einen literarischen Text mehrmals zu interpretieren ist enorm, da dieser Freiheiten zulässt. Es ist aber anzumerken, dass die ästhetische Form und die Einheit von Emotionen und Vernunft in der Übersetzung vorhanden sein müssen. Nicht zuletzt „ist das Übersetzen ein Freisetzen, in dem herauskommt, wie wir wirklich sind.“ (vgl. FIGAL 1996:111 zit.n. Salevsky 2002:389)

Klassische Werke bieten ein hohes Interpretationspotential und werden deshalb häufig immer wieder neu übersetzt. Der Vergleich zwischen Ausgangs- und Zieltextorientiertheit sollte gegeben sein. Aktuelle Bezüge findet man bei Figal:

„Wer sich auf Texte einlässt, die eine andere Welt artikulieren, erprobt eigene Denkweisen und Erfahrungen in einem Spielraum, der fremd und trotzdem als übersetzter für die eigenen Denkweisen und Erfahrungen zugänglich ist.“ (vgl. FIGAL 1996:108 zit.n. Salevsky 2002:389)

Der Fachtext hingegen bietet eher weniger Möglichkeiten zur Interpretation, da diese sachlich geschrieben und der Tat-/Sachverhalt bedingt unveränderbar sind. Diese sehr fachlichen Texte (auch Gebrauchstexte) bedienen sich einer zieltextorientierten Übertragung.

4.2.3 Unterschiede zwischen Original und Übersetzung

Der größte Unterschied zwischen einem Original und dessen Übersetzung ist, dass das Original ein Unikat ist. Dieses entstand zu einer bestimmten Zeit, an einem bestimmten Ort, mit einer bestimmten Funktion für bestimmte Adressaten.

Das Original steht in einem bestimmten Verhältnis zu einem diachronen und einem synchronen Kontext. (vgl. SALEVSKY 2002:389)

Weiterhin ist zu sagen, dass derjenige der ein Original geschaffen hat eine bestimmte Wirkung erzielen wollte. Jeder Schriftsteller der ein Werk verfasst, hat seinen eigenen Stil, seine eigenen Charms der Erzählung. Deshalb ist es meist schwer für einen Übersetzer diesen Ansprüchen gerecht zu werden und den Stil des Originalautors beizubehalten.

Die Übersetzung hingegen ist auf eine gewisse Weise ein Original bzw. auch ein Unikat. Das heißt, dass das Original nur einmal geben kann, im Gegenteil zu den Übersetzungen; diese können mehrmalig auf unterschiedliche Weise erscheinen. Die ÜS steht im Verhältnis zu zwei diachronen und synchronen literarischen Kontexten und zielt wie das Original auf zwei Kultur-, Sprach- und Kommunikationsgemeinschaften. Die Übersetzung kann auf bereits vorhandene Übersetzungen aufbauen aber auch vom Auftraggeber bzw. vom Verlag durch Auslassungen, Hinzufügungen und Textmodifikationen verändert werden.

4.2.4 Friedrich Schleiermachers Theorien und Strategien

Friedrich Schleiermacher spricht von der Paraphrase und der Nachbildung. Paraphrase bezwingt demnach die Irrationalität der Sprachen und findet man bei der Übersetzung kein Wort in der Muttersprache, so sucht man nach Hinzufügungen beschränkender und erweiternder Bestimmungen. Somit kann der Inhalt auf eine beschränkte Weise und Genauigkeit wiedergegeben werden.

„Der Paraphrast verfährt mit den Elementen beider Sprachen [...], und weder der verwandelten Sprache noch der Ursprache Geist kann in diesem Verfahren erscheinen. Wenn noch außerdem die Paraphrase psychologisch die Spuren der Verbindung der Gedanken, wo sie undeutlich sind und sich verlieren wollen, durch Zwischensätze, welche sie als Merkpfähle einschlägt, zu bezeichnen sucht: so strebt sie zugleich bei schwierigen Kompositionen die Stelle eines Kommentars zu vertreten, und will noch weniger auf den Begriff der Übersetzung zurückgeführt sein.“ (SCHLEIERMACHER 1999:46)

Die Nachbildung hingegen beugt sich unter der Irrationalität der Sprachen. So wird ein Werk unter Berücksichtigung der Verschiedenheit der Sprachen, Sitten, und des Bildungsgrades des Lesers übersetzt. Laut Schleiermacher will der Nachbilder den Schriftsteller und den Leser gar nicht zusammenbringen, „sondern nur dem letzteren einen ähnlichen Eindruck machen, wie des Urbildes Sprach- und Zeitgenossen von diesem empfangen.“ (vgl.1999:48)

Schleiermacher meint weiterhin:

„Aber nun der eigentliche Übersetzer, der diese beiden ganz getrennten Personen, seinen Schriftsteller und seinen Leser, wirklich einander zuführen, und dem letzten, ohne ihn jedoch aus dem Kreise seiner Muttersprache heraus zu nötigen, zu einem möglichst richtigen und vollständigen Verständnis und Genuss des ersten verhelfen will, was für Wege kann er hierzu einschlagen? Meines Erachtens gibt es deren nur zwei. Entweder der Übersetzer lässt den Schriftsteller möglichst in Ruhe, und bewegt den Leser ihm entgegen; oder er lässt den Leser möglichst in Ruhe und bewegt den Schriftsteller ihm entgegen.“

Heute werden die beiden Übersetzungsstrategien als AT- und ZT-orientierte Strategien benannt. Die AT-orientierte Strategie ist eine wort-wörtliche Übersetzung des Originals, die auch Unstimmigkeiten im Textfluss in Kauf nimmt. Der Übersetzer übernimmt sämtliche Wörter des AT obwohl in der Zielkultur/Zielsprache dieses vielleicht unverständlich erscheint und somit zu Problemen führt.

Die ZT-orientierte Strategie geht auf die Erfordernisse der Zielkultur/Zielsprache und die Funktion des Textes ein. Die AT-orientierte Strategie trägt dementsprechend besser zum Textverständnis des Lesers bei und verfolgt ein moderneres Schreiben.

4.2.5 Einflussgrößen im literarischen Übersetzungsprozeß

Bei den literarischen Übersetzungen gibt es viele verschiedene Einflussgrößen, die den Prozess erheblich verändern oder beeinflussen können. Die größten Einflussgrößen sind:

1. Autor und Werk
2. Auftrag und Auftraggeber
3. Übersetzer/Übersetzerin und Übersetzungsprozeß

Diese drei Größen beeinflussen den Prozess der literarischen Übersetzung mehr oder minder und wirken im unterschiedlichen Maße auf den Empfänger in der Zielkultur/Zielsprache.

Zu 1) Es ist zu erfahren und zu erfragen wie viele Übersetzungen ein künstlerisches Werk hat und ob ein Autor mehrere Überarbeitungen im Laufe der Jahre vorgenommen hat und warum? Weiterhin sollte man überprüfen welche Schwierigkeiten der Text aufweist und ob es Besonderheiten gibt die zu beachten sind.

Ein weiterer Unterpunkt zur Werk ist, wann wurde es verfasst/veröffentlicht und fließen vielleicht kulturelle Gegebenheiten mit hinein die in der späteren Zielkultur anders dargestellt werden sollen oder können?

Zu 2) Hierbei ist zu beachten, wie der Auftraggeber zum Werk steht. Geht es um Prestige?

Ist der Auftrag klar definiert, werden besondere Anforderungen an die Übersetzung gestellt? In wiefern kann der Verlag in den Übersetzungsprozeß eingreifen? Muss eine spezielle Frist eingehalten werden?

Zu 3) Diese Einflussgröße eine der wichtigsten, da es der Übersetzer in der Hand hat wie die Übersetzung aussieht. Dem Übersetzer stehen zwar viele Hilfsfaktoren zur Verfügung (Unterstützung durch Verlag, Lektor, verschiedene Berater, Lektüre), jedoch muss er auch über Hintergrundkenntnisse verfügen um die Übersetzung optimal zu gestalten. Wichtig ist auch, ob der Übersetzer schon länger übersetzt, also eine längere Berufserfahrung besitzt als ein Berufseinsteiger. Der Übersetzer sollte auch eine Liebe zum literarischen Werk besitzen, ihn als künstlerischen Schaffensprozess ansehen. Jedoch hat er auch die Möglichkeit seine eigene subjektive Meinung mit hineinfließen zu lassen, ohne aber den Sinn und den roten Faden der durch das Werk zieht zu verlieren.

All diese Einflussgrößen sind für eine kritische Bewertung der Übersetzung zu beachten.

4.2.6 Kategorien zur Klassifizierung der Übersetzung

Der Übersetzer bedient sich verschiedener Kategorien für die literarische Übersetzung. Diese Kategorien sind zum Teil bedingt durch verschiedene Einflußgrößen (siehe Punkt 4.2.5) die den Übersetzungsprozeß qualitativ und quantitativ beeinflussen können.

Kategorien zur Klassifizierung sind:

- a) Hinzufügungen: werden vorgenommen (auch vom Verlag), um eine bessere emotionale Wirkung zu erzielen oder um Sachverhalte zu erklären, die in der Zielkultur/Zielsprache unverständlich oder unbekannt sind.
- b) Auslassungen: werden vorgenommen, um unnötige Erklärungen und Begriffe auszulassen, die nicht wesentlich zum Kontext oder Textverständnis beitragen. Weiterhin werden diese Auslassungen meist getroffen, da in der Zielkultur/Zielsprache einige Ausdrücke oder Wörter unnötig sind.
- c) Redewendungen: werden verwendet wenn einige Wörter oder Wortstrukturen der Ausgangskultur/Ausgangssprache nicht so mit in die Zielkultur/Zielsprache übernommen werden können und somit den Sinn bzw. Verständnis durch Redewendungen vereinfachen.
- d) Subjektive Entscheidungen: sind meist Entscheidungen oder Textveränderungen vom Übersetzer oder Verlag, die je nachdem qualitativ oder quantitativ sind. Subjektive Entscheidungen können mehr oder minder nachvollziehbar sein.

5 Praktischer Bezug

5.1 Biografie Lyman Frank Baum

Lyman Frank Baum wurde am 15. Mai 1856 in Chittenango geboren. Er verbrachte seine Kindheit in "Rose Lawn" einer reichen New Yorker Gegend. Sein Vater besaß eine einflussreiche Stellung in der Ölindustrie in Pennsylvania.

Zu seinem 15. Geburtstag schenkte ihm sein Vater eine Zeitung, welches bei ihm das Interesse am Schreiben weckte.

L. Frank versuchte sich in Vielerlei; als Geflügelfarmer, Schauspieler und Journalist. 15 Monate war Baum Zeitungsherausgeber, die er aber 1891 wegen wirtschaftlicher Erfolglosigkeit wieder einstellen musste und als Vertreter für eine Chicagoer Glas- und Porzellan Großhändler zu arbeiten begann. Nachdem er 1882 Maud Gage heiratet, bekam er mit ihr vier Söhne. Denen erzählte er Abends immer selbst erfundene Gutenachtgeschichten und so kam es, dass er 1897 sein erstes Kinderbuch *Mutter-Gans-Geschichten in Prosa* herausbrachte.

Es folgen unzählige weitere Geschichten der Gänsefamilie *Mutter Gans*, *Vater Gans*. Die Erstauflage von 5700 Exemplaren des Vater Ganz war sehr schnell verkauft und wurde zu den erfolgreichsten Bilderbüchern des 19. Jh. Sogar Mark Twain als Rezensent, lobte das Buch.

Er knüpfte mit drei weiteren Werken an den Erfolg an: *Ein neues Wunderland*, *Die überraschenden Abenteuer des magischen Herrschers von Mo und seines Volkes* und *Der Zauberer von Oz*. Bereits nach 14 Tagen waren 5000 Bücher verkauft und in der Weihnachtssaison war der Zauberer von Oz das am meisten gekaufte Buch des Jahres 1900.

1919 starb Lyman Frank Baum in Hollywood.

5.2 Biografien der deutschen Übersetzer/-innen

5.2.1 Sybil Gräfin Schönfeldt

Sybil Gräfin Schönfeldt, wurde 1927 in Bochum geboren, studierte Germanistik und Kunstgeschichte in Göttingen, Heidelberg, Hamburg und Wien. Sie arbeitete als Übersetzerin und freie Journalistin, u.a. für **Die Zeit** und das **Zeit-Magazin**. (vgl. http://www.dtv.de/_google/autoren/autor2372.htm)

„Sie ist die Autorin zahlreicher Bücher für Kinder und Erwachsene, darunter des erfolgreichen "Einmaleins des guten Tons". Für ihre Jugendbücher wurden ihr der Deutsche Jugendliteraturpreis und der Europäische Jugendbuchpreis verliehen.“ (vgl. <http://www.perlentaucher.de/autoren/9866.html>)

5.2.2 Alfred Könner

Alfred Könner arbeitete jahrelang beim Altberliner Verlag, bis er dann zum Leipziger Kinderbuchverlag überwechselte. Über sein Leben ist wenig bekannt. Laut Verlagsabteilung des Leipziger Kinderbuchverlags ist Alfred Könner kürzlich verstorben.

5.2.3 Freya Stephan-Kühn

Freya Stephan-Kühn wurde 1943 in Ragnit, Ostpreußen geboren; aufgewachsen ist sie in Brilon, Westfalen. Sie studierte die Fächer Geschichte und Latein. 1968 machte sie ihr Staatsexamen und promovierte in Geschichte. Ab 1971 war sie Lehrerin und Fachleiterin für Geschichte; seit 1976 Leiterin eines Gymnasiums in Krefeld. Seit 1974 gibt sie wissenschaftliche Veröffentlichungen heraus, wie Lehrbücher und Lehrbuchbeiträge. Sie ist Lehrauftrag für Geschichte und Jugendbuch an der Universität Düsseldorf und Herausgeberin der Arena-Kinderbuch-Klassiker. Außerdem war sie Vorsitzende des nordrhein-westfälischen Landesverbandes der Geschichtslehrer.

Frau Stephan-Kühn verfügt über eine umfangreiche Sammlung von Kinder- und Jugendbüchern. In Aufsätzen und Ausstellungen mit entsprechenden Katalogen hat sie den historischen Quellenwert dieser Art von Literatur nachgewiesen und dokumentiert. Sie verstarb Anfang 2001. (vgl. <http://www.hbz-nrw.de/kunden/gast/Moenchengladbach/autorenreader/stephan.html>)

5.3 Inhaltsangabe „The wonderful wizard of Oz“

Dorothy ein kleines Mädchen, lebt nach dem Tod ihrer Eltern mit ihrem Onkel Henry und ihrer Tante Em auf einer Farm in der Prärie von Kansas. Als ein großer Wirbelsturm an der Farm vorbeizieht, wird Dorothy und ihr Hündchen Toto in das Land Oz geweht.

Dort begegnet sie den Mümmler ein kleines Zwergenvölkchen, dass sie aus der Knechtschaft der bösen Hexe des Ostens befreit hat. Als durch den Sturm Dorothy samt Haus auf die Hexe gefallen ist, und somit diese für immer verschwunden ist. Aus Dank, dass die Mümmler befreit wurden, wollen sie und die gute Hexe des Nordens ihr helfen wieder nach Hause zurück zu finden. Sie erzählen Dorothy vom weisen Zauberer Oz, der ihr helfen kann wieder nach Kansas zurück zu kehren.

Auf ihren Weg zum guten Zauberer von Oz, treffen Dorothy und Toto eine Vogelscheuche die gern Verstand hätte, einen Blechholzfäller dem das Herz fehlt und einen ängstlichen Löwen. Sie freundet sich mit den ulkigen Gestalten an und erlebt zahlreiche Abenteuer auf ihrem Marsch quer durch das Land Oz.

5.4 Die Übersetzungen im Vergleich

Der Zauberer von Oz wurde in mehr als 40 Sprachen übersetzt; dabei wurde die Erzählung immer wieder den lokalen Gegebenheiten angepasst. Die erste deutsche Übersetzung erfolgte 1940, die später in der DDR verwendete Übersetzung erfolgte aus dem russischen von Alexander Wolkow. Die moderneren Übersetzungen verwenden die englischen Eigennamen. Den deutschen Übersetzungen gelingt es in unterschiedlichen Maße, den Charme der Erzählung von Baum wiederzugeben. (vgl. http://lexikon.freenet.de/Der_Zauberer_von_Oz).

Original:

«The wonderful wizard of Oz» von Lyman Frank Baum, Veröffentlichung 1900, Penguin Verlag 1995

Deutsche Übersetzungen:

„Der Zauberer von Oz“ von Sybil Gräfin Schönfeldt, Veröffentlichung 1994 beim Esslinger Verlag

„Der Zauberer Oz“ von Alfred Könner, Veröffentlichung 1994 beim Altberliner Verlag

„Der Zauberer von Oz“ von Freya Stepahn-Kühn, Veröffentlichung 2001

5.4.1 Einteilung der Kategorien

5.4.1.1 Hinzufügungen

Beispiel 1:

LFB Seite 12

It was Toto that made Dorothy laugh and saved her from growing as grey as the other surroundings.

SGS Seite 10

Es war ein Glück für Dorothee, dass es Toto gab. Mit ihm konnte sie spielen, und er bewahrte sie davor, so stumpf und farblos zu werden wie ihre Umgebung.

AIK Seite 6

Ein Glück nur, dass sie Toto hatte. Er brachte sie zum Lachen und bewahrte sie davor, so grau wie ihre Umgebung zu werden.

FSK Seite 10

Es war Toto, der Dorothy zum Lachen brachte und sie davor bewahrte, so grau zu werden wie ihre Umgebung.

Bedeutung:

“*It was Toto that made Dorothy laugh and saved her from growing as grey as the other surroundings.*” bedeutet wortwörtlich „*Es war Toto der Dorothy zum lachen brachte und sie davor schützte genauso grau zu werden wie ihre Umgebung.*“

Wirkung:

Schönfeldt benutzte die Worte *stumpf* und *farblos* als Verdeutlichung der Situation. Außerdem benutzt sie bewusst das Wort *stumpf*, da es *farblos* im Sinn verstärkt. Das Toto sie aus der tristen Umgebung holen kann, verdeutlicht Sie mit der Hinzufügung „*Es war ein Glück für Dorothee, dass es Toto gab.*“. Eine weitere Hinzufügung ist „*Mit ihm konnte sie spielen*“ dieses ist eine noch stärkere Verdeutlichung, dass Toto Dorothy nicht nur vor der Graueit wahrt, sondern ihr auch ein Spielkamerad ist. Alfred Köner entscheidet sich auch für die gleiche Hinzufügung „*Ein Glück nur, dass sie Toto hatte*“, nur Freya S. Kühn bleibt am AT und übersetzt ihn fast wort-wortwörtlich.

Kommentar:

Dieser Satz von Baum verdeutlicht, wie sehr Dorothy ihren Hund Toto braucht. Er rettet Sie vor den stumpfen Alltag, der grauen Umgebung. Für den Informationsgehalt ist diese Hinzufügung wichtig, da es wie auch schon oben genant die Freundschaft zwischen Dorothy und Toto verstärkt. Die Entscheidung der wortwörtlichen Übersetzung von Kühn, ist zwar nicht falsch, jedoch hätte man durch eine Hinzufügung den Satz noch mehr in seiner Wirkung verstärken können.

Beispiel 2:

LFB Seite 12

Toto was not grey; he was a little black dog, with long silky hair...

SGS Seite 10

Toto war alles andere als grau: er war ein lebhafter kleiner Hund mit weichem schwarzem Fell...

AIK Seite 6

Toto war nicht grau. Toto war ein kleiner schwarzer Hund, der langes seidiges Haar...

FSK Seite 10

Toto war nicht grau. Toto war ein kleiner, schwarzer Hund mit langem, seidigen Fell...

Wirkung:

Schönfeldt haucht dem Hund Lebendigkeit ein, indem sie sagt er sei *lebhaft*, jedoch ist dies eine Schlussfolgerung. Sie scheint anzunehmen, wenn der Hund Dorothy vor dem Grau rettet und mit ihm spielt, muss er also auch lebhaft sein, sie aus der Welt herausreißen (also „alles andere als grau,, sein).

Kommentar:

Diese Entscheidung von Schönfeldt weißt darauf hin, dass sie sich das Recht zur Interpretation nahm und dadurch entstand die Hinzufügung. Die anderen beiden Übersetzer blieben dem AT treu und machten keine Hinzufügungen, sie sind also AT-orientiert.

Beispiel 3:

LFB Seite 13

The north and south winds met where the house stood, and made it the exact centre of the cyclone.

SGS Seite 10

Der Wind aus dem Norden war gerade an der Stelle auf seinen Bruder vom Süden geprallt, auf der das alte Bauernhaus stand.

AIK Seite 7

Genau an der Stelle nämlich, wo das Haus gestanden hatte, war der Nordwind mit dem Südwind zusammengeprallt.

FSK Seite 12

Was war geschehen? Der Sturm von Norden und der vom Süden waren gerade dort aufeinander getroffen, wo das Haus stand, und ließen es genau zum Mittelpunkt des Zyklons werden.

Bedeutung:

Schönfeldt wählt die Übersetzung *auf seinen Bruder vom Süden geprallt*, laut dem Duden (Das große Wörterbuch der deutschen Sprache Band 2) ist *Bruder* eine Verwandschaftsbezeichnung, bezogen auf menschliche Lebewesen.

Wirkung:

Schönfeldt benutzt die Hinzufügung „auf seinen Bruder vom Süden geprallt“, sie personifiziert den Wind bzw. Sturm, gibt ihm ein Gesicht. Sie verbindet den Nordwind mit dem Südwind indem sie sie als Brüder bezeichnet. Freya S. Kühn wählte eine ganz andere Art ihrer Interpretation des Satzes. Sie entschloss sich für eine Hinzufügung in Form eines zusätzlichen Satzes (*Was war geschehen?*). Dieser Satz ist eine Ergänzung auf den Satz zuvor (S.12 Absatz 2 *Dorothy hatte das Gefühl, als stiege sie in einem Ballon auf.*) Dieser Zusatz macht nicht nur Sinn, sondern gewährleistet auch einen bestimmten Spannungseffekt.

Kommentar:

Jeder Übersetzer hat diesen Satz seinen eigenen Ausdruck gegeben. Schönfeldt hat eine abgewandelte Version gefunden, den Satz kinderfreundlich zu erklären. Denn für Kinder die das Buch lesen, hat diese Beschreibung *Brüder* eine bessere Verständlichkeit. Und Kühn's Hinzufügung steigert die Spannungskurve für die Kinder.

Beispiel 4:

LFB Seite 17:

"Who are the Munchkins?" inquired Dorothy.

SGS Seite 14:

"Sind Sie eine Mümmlerin?" erkundigte sich Dorothee leise.

AIK Seite 12

"Und wer sind die Blauhuter?" forschte Dorothee.

FSK Seite 18:

"Wer sind die Munchkins?" fragte Dorothy, der der Name seltsam vorkam, da Tante Em immer sagte, sie "munche" wie eine Kuh, wenn Sie zu lange auf etwas herumkaute, was nicht so gern mochte.

Wirkung:

Schönfeldt und Könnner übersetzen den AT richtig. Nur Kühn wählt anschließend eine völlig aus dem Sinn gegriffene Hinzufügung. Diese Hinzufügung wird in keiner Weise im AT erwähnt und ist demzufolge eine von der Übersetzerin gewählte freie Hinzufügung. Dieser Zusatz scheint eine Erklärung für die Wahl des Wortes „Munchkins“ zu sein, da *Munch* laut Kühn mit *munchen* einer Kuh in Verbindung gebracht werden kann. Jedoch haben die *Munchkins* keine Ähnlichkeit mit einer Kuh, sie tragen blaue Hüte mit kleinen Glöckchen am Hutsaum, noch kauen sie wie eine Kuh und ob dies ihr Lieblingstier oder Symbol ist, wird im AT auch nicht erwähnt. *Munch* (engl.) bedeutet im deutschen *mampfen*, somit wollte Kühn eine Assoziation schaffen ohne aber das Wort *mampfen* zu verwenden, da *munchen* eher besser zu Munchkin passt.

Kommentar:

Mir erscheint die Hinzufügung von Kühn eher überflüssig, da diese wie schon erwähnt keine bedeutenden Informationen für den Leser liefert, die wesentlich zum Textverständnis beitragen. Leider konnte ich den Übersetzer Kühn nicht dazu befragen, da dieser 2001 verstarb und der Arena Verlag konnte mir dazu auch keine Auskunft geben. Jedoch scheint es so, als ob Kühn eine plausible Erklärung geben wollte, weshalb sie den Namen *Munchkin* aus dem englischen ins deutsche übernommen hat. Dieses Beispiel zeigt ein großes Interpretationspotential des Übersetzers, die sich auch der Paraphrase bedient da der Satz den Kühn hinzugefügt hat nicht im AT erwähnt wird.

Beispiel 5:

LFB Seite 22

Dorothy had only one other dress, but that happened to be clean and was hanging on a peg beside her bed. It was gingham, with checks of white and blue...

SGS Seite 20

Zum Glück besaß sie noch ein sauberes Kleid. Es war aus weiß-blau kariertem Baumwollstoff. Tante Em hatte es kurz vor dem Sturm gewaschen und an einen Haken neben dem Bett gehängt.

ALK Seite 17

Dorothee hatte noch ein zweites Kleid, das frisch gewaschen an einem Haken neben dem Bett hing. Es war aus Baumwollstoff mit weißen und blauen Karos.

FSK Seite 25

Außer dem, was sie anhatte, besaß Dorothy noch ein weiteres Kleid, das zufällig kurz vor ihrem überraschenden Flug gewaschen und geplättet worden war und an einem Haken neben ihrem Bett hing. Es war aus Baumwollstoff und hatte ein blau-weißes Karomuster.

Wirkung:

Schönfeldt entschied sich für die Hinzufügung „*...Tante Em hatte es kurz vor dem Sturm gewaschen...*“ um genau kenntlich zu machen wer das Kleid gewaschen hat. Sie übersetzt demnach ZT-orientiert, da ihre Interpretation darauf schließt, dass die Tante das Kleid gewaschen hat. Denn im AT geht es nicht so genau hervor wer das Kleid gewaschen hat, es heißt dort nur es wurde sauber gemacht, aber von wem? Um dies klarer zu machen fügt Schönfeldt hinzu dass es Tante Em war die das Kleid wusch und an den Haken hing. Doch es kann doch auch Dorothees Onkel gewesen sein? Die Mann-Frau Aufgaben waren sicherlich früher klarer definiert und somit kann man es vielleicht ausschließen, sicher ist man aber nicht. Kühn machte ganz andere Hinzufügungen „*Außer dem, was sie anhatte...*“. Sie denkt sich, dass dies eine bessere Verdeutlichung ist, Dorothy nur dieses eine Kleid trägt und kein anderes. Dadurch wird noch einmal eine emotionale Verstärkung in den Satz hineingebracht, der Leser sich vielleicht nicht denken kann, dass Dorothy nur dieses Kleid hat was sie trägt. Die Hinzufügung „*...kurz vor ihrem überraschenden Flug...*“ ist auch eine Verstärkung der emotionalen Wirkung, da es noch einmal die Situation verdeutlicht in der sich Dorothy befindet. Die Wirkung ist diese, dass die Leser noch einmal erinnert werden wie schnell der Sturm kann und das kleine Mädchen weggeweht wurde. Weiterhin fügt Kühn das Wort geplättet hinzu, dass den Informationsgehalt noch etwas erhöht da ein Kleid auch gebügelt werden muss nachdem man es gewaschen hat sonst gibt es Knitterfalten. Geplättet ist ein Wort das regional abhängig ist und somit kann es zu Barrieren in der Verständlichkeit führen.

Im Berliner und Brandenburger Sprachraum wird *geplättet* angewendet und stammt von Blädde = Bügeleisen (vgl. <http://hoelle.free.fr/schmusen.html>). Dort versteht der Leser was gemeint ist, andere deutsche Sprachräume müssen sich kundig machen und somit geht die Wirkung des Textverständnisses verloren.

Kommentar:

Die Hinzufügung von Schönfeldt gefällt mir gut, da genau gesagt wird dass nicht irgendwer das Kleid gebügelt hat sondern Tante Em. Somit kommen keine Fragen auf und der ZT-orientierte Satz ist klar geschrieben. Könner bleibt dem AT treu, verzichtet auf Hinzufügungen und gibt den nüchternen Schreibstil bzw. die einfache Erzählung wieder. Kühn hingegen handelt ZT-orientiert und macht etliche Hinzufügungen zum besseren Textverständnis. Das Wort *geplättet* welches für *bügeln* steht, können nur erwachsene Leser verstehen. Doch können dies Kinder auch? Ich finde, dass dies die Information abschwächt, da man nicht versteht was dieses Wort bedeutet. Kommt man allerdings aus der Sprachregion wo *geplättet* oft Verwendung findet, könnten auch Kinder wissen was gemeint ist. Und somit kann auch die Sprachbarriere überwunden werden.

Beispiel 6:

LFB Seite 26

On the feet were some old boots with blue tops, such as every man wore in this country, and the figure was raised above the stalks of corn by means of the pole stuck up is back.

SGS Seite 22

An den Füßen stecken blaue Stulpenstiefel, wie sie hier jedermann trugen und die ganze Jammergestalt schwebte an der Spitze einer langen Stange hoch über den Ähren.

Alk Seite 23

An den Füßen steckten alte Schuhe mit blauen Spitzen, wie man sie in diesem Lande für gewöhnlich trug. Die ganze Gestalt ragte mittels der Stange im Rücken hoch über die Ähren hinaus.

FSK Seite 31-32

An den Füßen trug der Krähenschreck – so pflegte man in Kansas die Vogelscheuche zu nennen – alte Stiefel mit blauen Kappen, wie sie jedermann hier im Lande anhatte. Eine Stange in seinem Rücken gab ihm Halt und sorgte dafür, dass er aus den Ähren herausragte.

Wirkung:

Kühn fügte eine Erklärung ihres Wortes Krähenschreck hinzu, da sie wahrscheinlich auch glaubte, dass der Leser nicht unmittelbar weiß was ein Krähenschreck ist. Im Grunde verfolgt sie in diesem Satz die AT-orientierte Strategie, die Hinzufügung ist jedoch ZT-orientiert, da dies eine Erklärung ist um den Informationsgehalt zu steigern.

Kommentar:

Die Übersetzer bleiben den AT mehr oder minder treu, da man auch sagen könnte, dass Schönfeldt und Könner eine kleine Auslassung vornehmen, in dem sie „*the figure was raised above the stalks of corn by means of the pole stuck up is back*“ nicht richtig übersetzen. Sie lassen aus, dass durch die Stange der Rücken der Vogelscheuche gestärkt wird. Der Informationsgehalt ist hier jedoch nicht gefährdet, da man sich teils denken kann, dass die Stange den Rücken stärkt. Die Hinzufügung von Kühn gefällt mir gut, da dies noch einmal eine Erklärung ist warum sie das Wort Krähenschreck verwendet.

Beispiel 7:

LFB Seite 22-23

And Toto locked up into her face with his little black eyes and wagged his tail to show he knew what she meant.

SGS Seite 20

Der kleine schwarze Hund starrte ihr mit seinen glänzenden Augen ins Gesicht und wedelte heftig mit dem Schwanz, um zu zeigen, daß er durch aus begriff, was sie meinte. Wenn er ihr auch nicht helfen konnte, sollte sie wenigstens sehen, daß er mit ihr fühlte. Dorothee strich zärtlich über sein weiches Fell.

ALK Seite 18

Und Toto schaute ihr mit seinen kleinen schwarzen Augen ins Gesicht und wedelte heftig, um ihr zu zeigen, daß er sie verstanden hatte.

FSK Seite 26

Toto schaute ihr mit seinen kleinen schwarzen Augen ins Gesicht und wedelte mit dem Schwanz, um ihr zu zeigen, dass er genau wusste, was sie meinte.

Wirkung:

Nach Baum ist nach dem Satz „And Toto locked up into her face with his little black eyes and wagged his tail to show he knew what she meant.” Schluss und somit alles gesagt. Könner und Kühn übersetzen auch AT-orientiert und fügen dem nichts mehr hinzu. Nur Schönfeldt entschließt sich für eine Hinzufügung, um noch das Schwanz wedeln genauer zu definieren. Durch diese Hinzufügung bringt sie zum Ausdruck, dass Toto und Dorothy ein Team sind – enge Freunde. Es verstärkt durch diese Aussage noch einmal mehr den emotionalen Ausdruck. Durch die Hinzufügung, dass Dorothy Totos Fell streichelt, verstärkt noch einmal die tiefe freundschaftliche Bindung zwischen den beiden. Schönfeldt wollte anscheinend dies noch einmal stärker zum Ausdruck bringen und für die Leser besonders hervorheben.

Kommentar:

Nach erster Betrachtung gefiel mir die Hinzufügung nicht so sehr, da es eine Verdopplung der Emotion ist. Wenn man es sich jedoch mehrmals betrachtet, dann bemerkt man eine gewisse Tiefe. Der Leser bekommt die ganze Breite an Emotion zu spüren und es wird das freundschaftliche Band zwischen Dorothy und Toto deutlich.

Bei Könner fiel mir auf, das er eine kleine Auslassung machte: „...*und wedelte heftig*...“. Da stell ich mir die Frage was wedelt heftig? Sicher kann man sich vorstellen, dass der Schwanz vom Hund gemeint ist, doch Könner hätte dieses Detail ruhig übersetzen können. Oder wollte er das Wort Schwanz nicht verwenden? Oder wurde es vergessen? Diese Antworten kommen hier nicht ganz klar zum Vorschein.

Beispiel 8:

LFB Seite 23

„I wonder if they will fit me,” she said to Toto. “They would be just the thing to take a long walk in, for they could not wear out.”

SGS Seite 20

“Ob die komischen Schuhe mir wohl passen?“ murmelte sie. „Was meinst du, Toto? Zum Wandern wären sie gerade richtig. Sie nutzen sich bestimmt nicht so schnell ab.“

AIK Seite 18

Ob sie mir wohl passen, dachte sie. Sie sehen ganz so aus, als ob man mit ihnen noch um die halbe Welt laufen könnte. Und schön sind sie auch!
Wer hat schon silberne Sohlen an den Schuhen!

FSK Seite 26

„Ob die mir wohl passen?“ sagte sie zu Toto. „Sie wären genau das Richtige für einen langen Fußmarsch, denn sie nutzen sich bestimmt nicht ab.“

Wirkung:

Laut Baum spricht Dorothy mit ihrem Hund; Könner jedoch schreibt den ZT-orientierten Satz so als wenn Dorothy in ihren Gedanken versunken ist und nicht mit Toto redet („...dachte sie...“). Könner lässt somit Toto außen vor. Er macht außerdem eine Hinzufügung die sehr unpassend ist, er schreibt „Wer hat schon silberne Sohlen an den Schuhen!“. Diese Hinzufügung sagt aus, dass nur die Sohlen silbern sind, nicht aber auch der ganze Schuh. Hätte er diese Bezeichnung (silberne Sohlen) konsequent durch seine Übersetzung durchgezogen, dann wäre nichts dagegen einzuwenden. Jedoch schreibt er zuvor, dass die Schuhe silbern seien, durch diese zwei Variationen wird der Leser verwirrt. Man kann sich daher die Frage stellen ob die ganzen Schuhe (mit Sohle) silbern sind oder nur die Schuhe oder nur die Sohle... das verwirrt!

Kommentar:

Die Übersetzungsvariante von Könner gefällt mir nur bedingt gut, da die Hinzufügung meiner Meinung nach nicht gut durchdacht ist.

Hätte er eine klare durchdachte Aussage als Hinzufügung geschaffen, würde der Leser nicht so verwirrt werden.

5.4.1.2 Auslassungen

Beispiel 1:

LFB Seite 13

There no came a sharp whistling in the air from the south, and as they turned their eyes that way they saw ripples in the grass coming from that direction also. Suddenly Uncle Henry stood up.

SGS Seite 10

Plötzlich zog auch im Süden ein scharfes Sausen durch die Luft, und nun duckte sich das Steppengras auch aus dieser Himmelsrichtung in kleinen Wirbeln zu Boden. Onkel Henry stand eilig auf.

AIK Seite 6

Dann pfiff und orgelte es von Süd. Der Wind aus dieser Richtung blies noch stärker und peitschte das Gras.

FSK Seite 10

Jetzt ertönte von Süden her ein schrilles Pfeifen in der Luft, und als sie ihre Blicke in diese Richtung wendeten, sahen sie auch dort, wie das Gras in kleinen Wellen auf sie zuwogte. Plötzlich stand Onkel Henry auf.

Bedeutung:

Suddenly Uncle Henry stood up bedeutet im deutschen *Plötzlich stand Onkel Henry auf.*

Wirkung:

Könner entschloss sich für eine Auslassung des Satzes, da der Informationsgehalt des Textes nicht gefährdet ist. Deshalb nimmt er sich die künstlerische Freiheit und beruft sich auf die Schlussfolgerung, dass wenn Onkel Henry anschließend ruft „Ein Wirbelsturm kommt, Em“ die Leser sich denken können, das Onkel Henry wohl aufspringen wird und nicht ruhig sitzen bleibt. Schönfeldt entschloss sich „and as they turned their eyes that way“ auszulassen.

Der Entschluss diesen Satz auszulassen, gibt eine distanzierte Stellung wieder und ist hier eine ZT-orientierte Übersetzung.

Kommentar:

Könners Schlussfolgerung können nur erwachsene Leser ziehen, wie ein Kind dies versteht oder denkt, kann man nur vermuten. Deshalb ist ein bestimmter Informationsgehalt für ein Kind eher unwichtig, für einen erwachsenen Leserkreis aber nicht. S. Schönfeldt und F. S. Kühn entschlossen sich bei diesem Satz *Suddenly Uncle Henry stood up* AT-treu zu übersetzen, indem sie diesen übernahmen. Doch warum wurde dieser Teil von Könnner ausgelassen? Er wollte sicher nur eine stumpfe Beschreibung des Sturms wiedergeben ohne die Personen mit einzubeziehen.

Beispiel 2:

LFB Seite 17

"Oh dear! Oh dear!" cried Dorothy, clasping her hands together in dismay.

"The house must have fallen on her. Whatever shall we do?"

SGS Seite 14

"Du liebe Zeit", flüsterte das Kind verstört "Das Haus muss gerade auf sie heruntergestürzt sein! Was sollen wir jetzt tun?"

AIK Seite 12

"Du liebe Zeit" rief Dorothee und presste die Hände aneinander. "Das Haus ist genau auf die Frau gestürzt. Was machen wir nun?"

FSK Seite 18

"Ach Gott, Ach Gott!" schrie Dorothy und schlug verzweifelt die Hände zusammen. "Das Haus muss auf sie gefallen sein. Was um Himmels Willen sollen wir tun?"

Bedeutung:

Das englische Wort *cried* ist das Partizip Perfekt von *cry* und bedeutet laut Pons Wörterbuch Englisch-Deutsch und *schreien, rufen* aber auch *weinen*.

Das Wort *dismay* bedeutet laut Pons Wörterbuch English-Deutsch und Compact Oxford English Dictionary *tiefe Bestürzung*. Der Satz *clasping her hands together in dismay* heißt im deutschen wortwörtlich übersetzt *verzweifelt die Hände zusammenklatschen*.

Wirkung:

S. Schönfeldt übersetzt *cried* mit *flüsterte* was in diesem Zusammenhang eher unpassend ist, da *flüstern* laut Duden (Das große Wörterbuch der deutschen Sprache Band 3) mit tonloser, leiser Stimme sprechen, bedeutet. Somit ist dieses Wort für die Übersetzung nicht richtig, da es eine Situation ist, in der man eher nicht *flüstert* sondern wie Baum schon im AT schreibt, schreit. Auch für den Rest des Satzes wählt sie die Auslassung, indem sie „*clasping her hands together in dismay*“ mit *verstört* übersetzt und somit nicht weiter darauf eingeht. Es ist aber notwendig, dass man *clasping her hands together in dismay* übersetzt, da sonst der Informationsgehalt des Textes nicht richtig zum Ausdruck kommt. Sie schwächt somit die Situation ab, indem sie den Satz nur mit *verstört* übersetzt.

A. Könnner übersetzte *cried* mit *rief*, und übernahm „*presste die Hände aneinander*“, was schon ein besserer Übersetzungsvorschlag ist. Er lässt aber „*dismay*“ bewusst weg und somit schwächt es die Angst die Dorothy empfindet ab. Er versucht somit AT- und ZT-orientiert zu übersetzen.

Und F. S. Kühn übersetzte *cried* mit *schrie*, und „*clasping her hands together in dismay*“ mit „*und schlug verzweifelt die Hände zusammen*“ was in diesem Fall sehr passend ist, da es die Angstsituation in der sich Dorothy befindet, sehr gut verdeutlicht.

Kommentar:

Alle drei Übersetzer haben verschiedene Arten, mehr oder weniger gelungen, von Übersetzungsvorschlägen gefunden. Schönfeldt wollte anscheinend ZT-orientiert mit Freiheit in der Interpretation übersetzen, jedoch gelang ihr dies nicht richtig. Dadurch das A. Könnner AT-orientiert übersetzt, bringt er das Vorstellungsvermögen der Kinder besser zum blühen. Dieser Satz ist somit besser für das bildliche Vorstellungsvermögen besser, als die anderen Übersetzungsvarianten.

Beispiel 3:

LFB Seite 22

Dorothy had only one other dress, but that happened to be clean and was hanging on a peg beside her bed. It was gingham, with checks of white and blue; and although the blue was somewhat faded with many washings, it was still a pretty frock.

SGS Seite 20

Zum Glück besaß sie noch ein sauberes Kleid. Es war aus weiß-blau kariertem Baumwollstoff. Tante Em hatte es kurz vor dem Sturm gewaschen und an einen Haken neben dem Bett gehängt.

AIK Seite 17

Dorothee hatte noch ein zweites Kleid, das frisch gewaschen an einem Haken neben dem Bett hing. Es war aus Baumwollstoff mit weißen und blauen Karos. Obwohl die blaue Farbe durch das viele Waschen schon ausgebleichen war, war es noch immer ein hübsches Kleid.

FSK Seite 25

Außer dem, was sie anhatte, besaß Dorothy noch ein weiteres Kleid, das zufällig kurz vor ihrem überraschenden Flug gewaschen und geplättet worden war und an einem Haken neben ihrem Bett hing. Es war aus Baumwollstoff und hatte ein blau-weißes Karomuster. Obwohl das Blau vom vielen Waschen etwas ausgebleicht war, war es immer noch ein sehr hübsches Kleid.

Wirkung:

Kurz nachdem Schönfeldt sich für Hinzufügungen entschied, machte sie auch eine Auslassung in diesem Textabschnitt. Im AT von Baum ist die Rede von dem Kleid, dass gewaschen wurde, jedoch schon ausgebleichen ist aber dennoch schön aussieht. Schönfeldt lässt diesen Satz aus und lässt hier wieder einmal ihre schöpferische Freiheit freien Lauf. Sie übersetzt nach einer der Strategien von Schleiermacher: ZT-orientiert. Jedoch bleibt dem Leser diese Information vorenthalten. Alle anderen Übersetzer übersetzten AT-orientiert und übernahmen den Satz.

Kommentar:

Mir stellt sich hier die Frage, ob der Satz bewusst ausgelassen wurde, oder einfach vergessen wurde zu übersetzen. Sollte es bewusst geschehen sein, dann kann ich es mir nur so erklären, dass Schönfeldt diesen im AT befindlichen Satz als Nebensatz und für nicht wichtig erachtete, sah. Da man als Leser nicht weiß wann und wo etwas ausgelassen wurde, kann man hier auch nicht unbedingt sagen, dass es die Wirkung auf den Leser abschwächt. Man kann nur untersuchen ob diese Information wichtig für den Leser ist oder nicht. Ich hätte mich zwar nicht für eine Auslassung entschieden, sondern so wie die anderen Übersetzer AT-orientiert übersetzt. Ich empfinde es nicht sehr wichtig den Satz zu übersetzen, da er nicht wesentlich zum Textverständnis beiträgt.

Beispiel 4:

LFB Seite 22

The girl washed herself carefully, dressed herself in the clean gingham, and tied her pink sun-bonnet on her head.

SGS Seite 20

Dorothee wusch sich, zog das frische Kleid über und setzte zum Schutz gegen die Sonne ihren Strohhut auf.

AIK Seite 17

Dorothee wusch sich sorgfältig, zog das saubere Kleid an und setzte sich zum Schutz gegen die Sonne eine Haube auf.

FSK Seite 26

Das Mädchen wusch sich sorgfältig, zog sich das saubere Baumwollkleid an und band sich, um sich vor der Sonne zu schützen, die rosafarbene Sonnenhaube um.

Bedeutung:

Pink sun-bonnet bedeutet laut Merriam Webster *“a woman's bonnet with a wide brim framing the face and usually having a ruffle at the back to protect the neck from the sun”* (vgl. <http://www.m-w.com/cgi-bin/dictionary?va=sunbonnet>). Es ist demzufolge eine Kopfbedeckung, um sich vor der Sonne zu schützen.

Wirkung:

Schönfeldt übersetzt diesen Satz ZT-orientiert, mit Mut zur schöpferischen Freiheit zwecks Auslassung. Im englischen heißt es, dass sich Dorothy die rosafarbene Sonnenhaube aufsetzt. Schönfeldt lässt die Farbe weg und macht aus der Haube einen Strohhut. Laut Duden (Das Wörterbuch der deutschen Sprache) ist ein Strohhut „ein aus Stroh geflochtener Hut“, jedoch geht aus dem AT hervor, dass es sich um eine Haube handelt. Laut Duden ist eine Haube „eine Kopfbedeckung für verheiratete Frauen; 2 Kopfbedeckung für einen bestimmten Zweck (Nacht~, Bade~, Sonnen~) 3 zu einer Tracht gehörige Kopfbedeckung“. Nun stellt sich die Frage, welche Bezeichnung kindliche Leser eher verstehen. Schönfeldt wollte mit dem Wort Strohhut eine modernere Bezeichnung finden als Sonnenhaube, da diese auch eher ihren modernen Stil entspricht. Sonnenhaube ist ein veraltetes Wort, das nur noch selten Verwendung findet. Dadurch aber dass Schönfeldt Strohhut als Übersetzungsvariante gewählt hat, kann sie die Farbbezeichnung nicht mehr unterbringen, da es keine rosafarbenen Strohhüte gibt. Deshalb geht in diesem Satz auch die künstlerische Wirkung verloren, da das kleine Mädchen für alles was farbenfroh und lustig ist steht oder in Verbindung gebracht wird. Durch die Auslassung ist dies nur noch ein stumpfer Satz ohne Abgrenzung durch die Farbenfrohheit von Dorothy (denke man an die roten Schuhe, die sie immer trägt). Könnert übersetzt teils AT- teils ZT-orientiert (aus *dem Mädchen* wird *Dorothee*), er verwendet zumindest das Wort Haube, jedoch lässt auch er die Farbbezeichnung der Kopfbedeckung aus. Kühn hingegen, übersetzt AT-orientiert, er übernimmt die Farbkennung und verwendet auch das altmodische Wort Sonnenhaube. Weiterhin fügt er den Zusatz „...um sich vor der Sonne zu schützen...“ hinzu, welches eine Erklärung für Sonnenhaube ist. Dies ist eine Verstärkung der Information und der Leser weiß wozu die Sonnenhaube dient.

Kommentar:

Die Übersetzung von Schönfeldt ist zwar moderner, da sie Strohhut als Kopfbedeckung verwendet. Jedoch gefällt mir nicht, dass sie die Farbe des Hutes auslässt, da die Farbenfroheit und Abgrenzung zur Graueit von Kansas verloren geht. Dahingegen finde ich die Übersetzung von Kühn gut gelungen, diese verwendet zwar das ältere Wort Sonnenhaube, erklärt diese jedoch auch gleich in Satz. Somit kann der Leser wissen, falls er es vielleicht auch nicht schon weiß, was eine Sonnenhaube ist. Mein Vorschlag für die Übersetzung könnte auch sein: „Das Mädchen wusch sich sorgfältig, zog sich das saubere Kleid an und setzte sich, um sich vor der Sonne zu schützen, den rosafarbene Sonnenhut auf.“ Dadurch würde die Farbassoziation erhalten bleiben, da es Hüte in verschiedenen Farben gibt, und anstatt einem altmodischen Wort verwende ich ein moderneres.

5.4.1.3 Redewendungen

Beispiel 1:

LFB Seite 17

"Oh dear! Oh dear!" cried Dorothy, clasping her hands together in dismay.
"The house must have fallen on her. Whatever shall we do?"

SGS Seite 14

"Du liebe Zeit", flüsterte das Kind verstört "Das Haus muss gerade auf sie heruntergestürzt sein! Was sollen wir jetzt tun?"

AIK Seite 12

"Du liebe Zeit" rief Dorothee und presste die Hände aneinander. "Das Haus ist genau auf die Frau gestürzt. Was machen wir nun?"

FSK Seite 18

"Ach Gott, Ach Gott!" schrie Dorothy und schlug verzweifelt die Hände zusammen. "Das Haus muss auf sie gefallen sein. Was um Himmels Willen sollen wir tun?"

Bedeutung:

Laut Pons Wörterbuch Englisch-Deutsch bedeutet *Oh dear* im deutschen *du meine Güte!*

Wirkung:

„*Um Himmels Willen*“ bedeutet laut Duden (Redewendungen und sprichwörtliche Redensart Band 11) einen Ausruf des Erschreckens, des Unwillens, der Verständnislosigkeit. „*Du meine Güte*“ bedeutet laut Duden (Redewendungen und sprichwörtliche Redensart Band 11) einen Ausruf der Überraschung. Kühn verwendete diese Redewendungen als Verstärkung des emotionalen Ausdrucks. Diese Redewendung verdeutlicht noch einmal die schwere Lage, in der sich Dorothy befindet, und verstärkt diese in Ihrer Wirkung.

Kommentar:

Durch Verwendung von Redewendungen wird die emotionale Wirkung stärker oder schwächer beeinflusst. Mir gefällt die Idee sehr gut, da es emotional gesehen in diesem Fall die ganze Angstsituation noch besser verstärkt. Der Übersetzungsvorschlag von Kühn ist zwar AT-orientiert, jedoch unter Verwendung der Redewendung auch ZT-orientiert. Die Übersetzungen von Schönfeldt und Könnner ist AT-orientierte Übersetzung, wobei die von Könnner eher noch die Wirkung abschwächt als diese in ihrer Situation zu verstärken.

5.4.1.4 Textmodifikationen

5.4.1.4.1 Umschreibungen mit und ohne Verlust der Information
durch Verstärkung oder Abschwächung

Beispiel 1:

LFB Seite 18

"Then that accounts for it. In the civilized countries I believe there are no witches left, nor wizards, nor sorceresses, nor magicians."

SGS Seite 15

"Ach so, das erklärt alles. Ich glaube nämlich, dass sich in zivilisierten Ländern keine Hexen mehr aufhalten. Auch keine Zauberer und Zauberinnen und ähnliche Geisterwesen."

ALK Seite 13

"Dann ist alles klar. In den zivilisierten Ländern, glaube ich, gibt es wirklich keine Hexen, keine Hexenmeister, keine Zauberinnen und Zauberer mehr."

FSK Seite 20

"Das erklärt alles. In zivilisierten Ländern gibt es, glaube ich, keine Hexen mehr und auch keine Zauberer, Feen oder Magier."

Bedeutung:

Es gibt verschiedene Unterscheidungen zwischen witch, wizard, sorceress und magicians im englischen wie auch im deutschen. Es wird wie folgt übersetzt: Witch = Hexe, wizard = Hexenmeister, sorceress = Zauberin, Magierin und magician = Zauberer (vgl. PONS Wörterbuch)

Wirkung:

Baum machte bewusst die Unterscheidung zwischen den verschiedenen Zauberkundigen, um diese besser voneinander abzugrenzen (Gut/Böse). Die Übersetzer sind unterschiedlich auf die Unterscheidungen eingegangen. Köhner übersetzte am AT-orientiertesten, indem er wie Baum die Unterscheidung der Zauberkundigen machte. Schönfeldt hingegen benannte nur die Zauberinnen und Zauberer, *witch* und *wizard* übersetzte sie mit *andere Geisterwesen*. Jedoch ist dies nicht vollkommen richtig, denn Geisterwesen sind laut Der Brockhaus (Band 5) „Wesen zwischen Göttern und Menschen und sie werden als immateriell vorgestellt, auch als Hauchwesen in menschlicher oder Tiergestalt“. Deshalb verwirrt der Satz da immer nur von Zaubern und Hexen die Rede im Buch ist und nicht von *ähnlichen Geisterwesen*. Denn hinter dem Begriff könnte jedes Wesen stehen ob es zaubern kann oder nicht, doch Schönfeldt übersetzt ZT-orientiert und lässt diesen Aspekt außer Acht.

Kühn unterteilt die Zauberkundigen, jedoch benennt sie *sorceress* als Fee was hier auch nicht ganz stimmt. Denn Feen sind laut dem neuen Dudenlexikon (Band 3) aus der „keltischen Mythologie stammende Figuren, die meist freundlichen Märchenfrauen sind und Wünsche erfüllen“. Sie übersetzt demnach zwar auch ZT-

orientiert, entscheidet sich für Fee statt Zauberin. Der Unterschied zwischen den beiden Märchenwesen ist aber sehr groß, da eine Zauberin mehr Macht besitzt als eine Fee, die nur bedingt Wünsche erfüllen kann. Kühn schwächt somit den Charakter des Zauberwesens ab, da eine Zauberin durchaus auch böse sein kann - wohingegen eine Fee immer das Gute verkörpert.

Kommentar:

Die Übersetzerinnen Schönfeldt und Kühn entscheiden sich für eine ZT-orientierte Übersetzungsstrategie, wobei sich bei Schönfeldt die Frage aufstellt welche Geisterwesen sind gemeint? Feen? Kobolte? Götter?

Kühn lässt Ansätze einer Unterteilung der Wesen erkennen, jedoch ist der Unterschied zwischen Zauberin und Fee groß. Ich hätte mich nicht für Fee als Übersetzung entschieden, da man als Leser (vor allem die Kinder) an kleine, liebe und hilfsbereite Märchenfrauen denkt.

5.4.1.4.2 subjektive Entscheidungen

Beispiel 1:

LFB im Text zu finden

Dorothy

SGS im Text zu finden

Dorothee

AIK im Text zu finden

Dorothee

FSK im Text zu finden

Dorothy

Wirkung:

Der Name Dorothy (engl.) kommt aus dem altgriechischen, der Wortstamm ist Dorothea. Dieser Name ist in verschiedenen Varianten in den jeweiligen Kulturen zu finden: Dorothée (Frankreich), Dorothee (Deutschland), Dorotea (Italien).

(vgl. <http://www.kunigunde.ch/HWD.htm>).

Bedeutung:

Namensübersetzungen sind meist eine Entscheidung des Verlages mit Abstimmung des Übersetzers. Auch in diesem Beispiel, ist die Beibehaltung des Namens *Dorothy* im deutschen die Entscheidung des Arena Verlages. (Hintergrundwissen aus einem Telefonat mit der Arena Verlagsabteilung).

Kommentar:

Schönfeldts und Könners Entscheidung den deutschen Namen zu verwenden liegt darin, dass die englische Sprache im Jahr 1994 noch nicht so großen Einfluss auf die deutsche Kultur hatte als jetzt. Die englische Sprache war schon immer in vielen Ländern vertreten, in Deutschland kamen erste Einflüsse nach dem Zweiten Weltkrieg. Nach der Wiedervereinigung von Deutschland gewann die englische Sprache immer mehr an Bedeutung und heute ist die englische Sprache kaum noch wegzudenken. Die Eindeutschung aus dem Englischen gewinnt in einigen Bereichen (Sport, Nahrungsmittel, Mahlzeiten, Berufe) mehr an Bedeutung, vor allem sind Namen aus dem Englischen sehr beliebt, denn diese wirken meist moderner als traditionelle deutsche Namen.

Mir gefällt der Entschluss, den englischen Namen beizubehalten, es wirkt frischer und moderner. Außerdem macht es das kleine Mädchen jünger oder niedlicher, denn Dorothee klingt altmodisch und bei dem Namen muss man unwillkürlich an eine ältere Person denken als an ein kleines Mädchen.

5.4.1.5 Kapitelübersetzung

Beispiel 1:

LFB Titel

The wonderful wizard of Oz

SGS Titel

Der Zauberer von Oz

ALK Titel

Der Zauberer Oz

FSK Titel

Der Zauberer von Oz

Bedeutung:

The wonderful wizard of Oz heißt wortwörtlich (laut meinem Übersetzungsvorschlag) im deutschen *Der wundervolle Zauberer von Oz*.

Wirkung:

Im Allgemeinen ist der Titel Der Zauberer von Oz in der lesenden Bevölkerung bekannt. Schönfeldt und Kühn übersetzten dies auch so, nur Könnner übersetzte den Titel mit Der Zauberer Oz. Diese Übersetzungsentscheidungen stammen meist mit Rückfrage beim Verlag, so auch hier. Laut Altberliner Verlag war die Titelwahl vom Verlag festgelegt, jedoch mit Rücksprache vom Übersetzer. Die beiden Übersetzungsvarianten werfen jedoch bei näherer Betrachtung Fragen auf: Heißt der Zauberer Oz? Oder heißt das Land Oz? Oder beides? Laut AT von Baum, heißt das Land Oz und der Zauberer selbst auch. Auf den Leser wirkt es bei Könnner so, dass nur der Zauberer Oz heißt und nicht auch das Land. Dies bedeutet dann eine Abschwächung der Information, da man zu Beginn nicht weiß worum es geht.

Kommentar:

Obwohl der Altberliner Verlag einen großen Anteil an der Titelübersetzung hatte, ist die Entscheidung für mich zwar nicht falsch jedoch aber fraglich. Wenn man als Leser den Titel als erstes liest, denkt man das Buch handelt vom Zauberer Oz, später erkennt man aber auch das es sich auch um das Land Oz handelt.

Beispiel 2:

LFB Seite 11

The cyclone

SGS Seite 9

Der Wirbelsturm

ALK Seite 5

Der Wirbelsturm

FSK Seite 7

Der Zyklon

Bedeutung:

Laut Pons Wörterbuch bedeutet *cyclone* (engl.) Wirbelsturm.

Wirkung:

Wenn der Leser ein Kind bzw. junger Leser diese Überschrift von Kühn liest, ist dieser sicher verwirrt. Denn „Zyklon“ ist wahrlich kein Wort was jeder mit *Wirbelsturm* in Verbindung bringt. Das Wort *Zyklon* ist zwar das Synonym von Wirbelsturm, jedoch ist es als Kapitelüberschrift für ein Kinderbuch eher unpassend, da der Informationsgehalt verloren geht. Dieser Übersetzungsvorschlag von Kühn ist sehr ZT-orientiert ohne aber darauf zu achten ob die jungen Leser verstehen was ein Zyklon ist.

Kommentar:

Die Übersetzungen von Schönfeldt und Kühn sind AT-orientiert, was ich für eine bessere Übersetzungsvariante halte. Die Variante von Kühn finde ich eher unpassend, da ein kindlicher (vielleicht auch ein Erwachsener) Leser mit der Überschrift Zyklon nichts anfangen kann.

Beispiel 3:

LFB Seite 15

„The Council with the Munchkins“

SGS Seite 13

“Die Bekanntschaft mit den Mümmlern“

AIK Seite 9

„Im Land der Blauhuter“

FSK Seite 14

“Die Begegnung mit den Munchkins”

Bedeutung:

Munchkin (engl.) bedeutet im deutschen laut Leo Online Wörterbuch „kleinwüchsige Person“. Laut Merriam Webster Online Dictionary bedeutet Munchkin “di-

minutive creatures in *The Wonderful Wizard of Oz* (1900) by L. Frank Baum: a person who is notably small and often endearing”.

Wirkung:

Jeder der Übersetzer hat seine eigene Definition gefunden das Wort *Munchkin* zu übersetzen. Die Übersetzungsvariante von Schönfeldt deutet auf große Interpretation hin, denn das Wort *Mümmeler* gibt es nicht im Hinblick auf kleinwüchsige Menschen bzw. Zwerge. Das Wort *Mümmeler* wird eher mit Kaninchen in Verbindung gebracht, wobei dann noch eher vom *Mümmelmann* die Rede ist. Könner übersetzt Munchkin mit Blauhuter, was am ehesten zutrifft, da die Munchkins blaue Hüte tragen. Diese Assoziation ist gut gelungen und die Kinder können beim sich lesen die Illustrationen im Buch ansehen, erkennen somit die Blauhuter sofort wieder und wissen wer oder was gemeint ist. Kühn entschloss sich wieder für eine sehr eingedeutschte Version, indem er das Wort Munchkin beibehielt.

Kommentar:

Wie offen Kinder der Eindeutschung entgegenreten lässt sich nur vermuten, jedoch kommt es darauf an, ob Kinder die das Buch lesen, verstehen was ein Munchkin ist oder ob sie die Sache gelassen sehen und das Wort überfliegen, sich nichts dabei denken. Mir gefallen die Varianten von Könner und Schönfeldt besser, da ich glaube, dass man mit den deutschen Wörtern eher etwas anfangen kann als mit dem modernen englischen bzw. eingedeutschten Wort von Kühn. Wie schon erwähnt, können die Kinder bessere Assoziationen schaffen wenn diese einem Wort begegnen, das sie kennen oder ihnen zumindest etwas sagt. Kühns AT-orientierter Vorschlag ist zwar moderner und in der heutigen Zeit sind Kinder oft sehr aufgeschlossen für englische oder moderne Wörter, jedoch geht die Wirkung etwas verloren und das Interpretationspotenzial steigt, da man überlegen muss was wohl die Munchkins sind.

Beispiel 4:

LFB Seite 22

How Dorothy saved the Scarecrow

SGS Seite 20

Dorothee rettet die Vogelscheuche

Alk Seite 17

Wie Dorothee die Vogelscheuche rettete

FSK Seite 25

Wie Dorothy Krähenschreck rettete

Bedeutung:

Scarecrow ist “an object made to resemble a human figure, set up to scare birds away from a field where crops are growing” (vgl. <http://www.askoxford.com>), dt. Vogelscheuche, mit alten Kleidern behängtes Gestell, das eine Person darstellen und dadurch Vögel von Feld- und Gartenfrüchten fern halten soll (vgl. Duden Das Wörterbuch der deutschen Sprache).

Wirkung:

Schönfeldt und Könner übersetzten *Scarecrow* mit *Vogelscheuche*, was in der deutschen Sprache weite Verbreitung findet und daher gut verständlich ist. Beide übersetzten AT-orientiert und der Informationsgehalt wird dadurch nicht abgeschwächt, da jeder das Wort Vogelscheuche kennt. Kühn hingegen übersetzt zwar auch AT-orientiert, jedoch findet er ein anderes Wort für Scarecrow, nämlich *Krähenschreck*. Im Grunde sind beide Übersetzungen dasselbe, jedoch wird im Volksmund eher Vogelscheuche als Krähenschreck verwendet.

Kommentar:

In einem Forum für Lesebegeisterte fand ich den Begriff Krähenschreck unter der Vorstellung des Buches der Zauberer von Oz vom Arena Verlag. Dort wird Krähenschreck so dargestellt, als sei es der Name der Vogelscheuche.

„Krähenschreck, eine Vogelscheuche, die ganz in Blau gekleidet ist. Sie hat ein aufgemaltes Gesicht und ist aus Stroh [...] Sie retten Krähenschreck, der auf einem Stock im Kornfeld steckt. Krähenschreck will mit ihr zu Oz, um ihn zu bitten, ihm Verstand zu geben und ihm zu helfen...“
(vgl. <http://www.gymei.de/html/Lesetipps/textlesetipps.htm>)

Diese Übersetzungsvariante würde mir dann auch sehr gut gefallen, wenn Krähenschreck als Name fungiert. Ansonsten würden Kinder den Namen Krähen-

schreck nicht verstehen bzw. sie könnten sich nicht vorstellen wo dieser Name Anwendung findet. Im Text findet sich jedoch auf Seite 32 eine Erklärung, warum Kühn das Wort Krähenschreck verwendete und dadurch gibt Kühn zusätzliche Informationen, die Kinder wissen was ein Krähenschreck ist und der Verlust des Informationsgehalts ist nicht mehr gefährdet.

Quellenverzeichnis

BROCKHAUS Der Brockhaus in 15 Bänden, Band 5, EIS-FRA, Leipzig, Mannheim, 1997

DEDECIUS, Karl: *Vom Übersetzen. Theorie und Praxis*. Frankfurt a. M. : Suhrkamp, 1986 (Suhrkamp Taschenbuch 1258)

DUDEN *Das große Wörterbuch der deutschen Sprache*, Band 2 und Band 3

DUDEN Das neue Dudenlexikon, Band 3, Dudenverlag, Mannheim, Wien, Zürich, 1991

DUDEN *Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten*, Band 11, Dudenverlag, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich, 1992

ENZYKLOPÄDIE:

Computersoftware, Microsoft Encarta Enzyklopädie© 1993-2003 Microsoft Corporation. Version 2004

FIGAL, Günter: *Der Sinn des Verstehens. Beiträge zur hermeneutischen Philosophie*. Stuttgart: Reclam, 1996

INTERNET-RECHERCHE:

Homepage der Oxford University Press, Online Wörterbuch
<http://www.askoxford.com/>
 Stand 2005

Homepage der Technischen Universität München, Online Wörterbuch,
<http://dict.leo.org>
 Stand 11.Oktober 2005

Homepage Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co.KG
http://www.dtv.de/_google/autoren/autor2372.htm
 Stand 2005

Homepage des Gymnasiums Meierdorf, Hamburg

<http://www.gymei.de/html/Lesetipps/textlesetipps.htm>

Stand 15.12.2005

Homepage eines unabhängigen Onlineanbieters, Halle

<http://hoelle.free.fr/schmusen.html>

Stand 2005

Homepage der Kunigunde Vornamen Website, Schweiz

<http://www.kunigunde.ch/HWD.htm>

Stand 2005

Homepage der freenet.de AG, Deutschland

http://lexikon.freenet.de/Der_Zauberer_von_Oz

Stand 16.12.2005

Homepage des Hochschulbibliothekszenrum, Nordrhein-Westfalen

<http://www.hbz->

[nrw.de/kunden/gast/Moenchengladbach/autorenreader/stephan.html](http://www.hbz-nrw.de/kunden/gast/Moenchengladbach/autorenreader/stephan.html)

Stand 2005

Homepage eines amerikanischen Online Wörterbuches, Springfield USA

<http://www.m-w.com/cgi-bin/dictionary?va=sunbonnet>

Stand 16.12.2005

Homepage der Perlentaucher Medien GmbH, Berlin

<http://www.perlentaucher.de/autoren/9866.html>

Stand 2005

KADE, Otto: *Übersetzungswissenschaftliche Beiträge. Probleme des übersetzungswissenschaftlichen Textvergleichs.* VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig, 1981

LEVY, Jiri: *Die literarische Übersetzung. Theorie einer Kunstgattung.* Frankfurt/Main, 1969

PONS, *Wörterbuch für Schule und Studium, Englisch-Deutsch, Teil 1*, Klett, Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig, 2001

SALEVSKY, Heidemarie: *Translationswissenschaft : Ein Kompendium / Heidemarie Salevsky*. – Frankfurt am Main ; Berlin ; Bern ; Bruxelles ; New York; Oxford; Wien: Lang, Bd.1/ unter Mitarbeit von Ina Müller und Bernd Salevsky, 2002

SCHLEIERMACHER, Friedrich: *Des différentes méthodes du traduire et autre texte* – Bilingue Allemand/Français, Traduits par A.Berman und C. Berner, Edition du Seuil, Essais, November 1999

Literaturangaben

FRANK, Armin P.: Einleitung in SCHULTZE, Brigitte: *Die literarische Übersetzung. Fallstudien zu ihrer Kulturgeschichte*, Berlin: Erich Schmidt, 1987 (Göttinger Beiträge zur Internationaler Übersetzungsforschung), S. IX-XVII

INTERNET - Recherche

Homepage der Suchmaschine Google, Mountain View, CA

<http://www.google.de>

Stand 2005

Homepage der freenet.de AG, Deutschland

http://lexikon.freenet.de/Der_Zauberer_von_Oz

Stand 16.12.2005

Homepage des Online Informationsdienstleisters, Niederlande

http://www.ned.univie.ac.at/CMS/Brochueren/Sprachenpolitik_und_Integration/Uebersetzen_ist_Lieben/

Stand 2005

Homepage der Universität Potsdam

<http://www.uni-potsdam.de/u/romanistik/hassler/Lehre/45hassler/quijote.pdf>

Stand 15.12.2005

KADE, Otto: *Übersetzungswissenschaftliche Beiträge. Probleme des übersetzungswissenschaftlichen Textvergleichs*. VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig, 1981

LEVY, Jiri: *Die literarische Übersetzung. Theorie einer Kunstgattung*. Frankfurt/Main, 1969

SALEVSKY, Heidemarie: *Translationswissenschaft : Ein Kompendium / Heidemarie Salevsky.* – Frankfurt am Main; Berlin; Bern; Bruxelles; New York; Oxford; Wien: Lang, Bd.1/ unter Mitarbeit von Ina Müller und Bernd Salevsky. – 2002

SCHLEIERMACHER, Friedrich: *Des différentes méthodes du traduire et autre texte* – Bilingue Allemand/Français, Traduits par A.Berman und C. Berner, Edition du Seuil, Essais, November 1999